

Der Provinzialauschuß beehrt sich demnach zu beantragen:

„Provinziallandtag wolle die Angliederung einer landwirtschaftlichen Winterschule und die Ausführung eines Anbaues nach den vorgelegten Plänen an die Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Kreuznach genehmigen und sich damit einverstanden erklären, daß die Baukosten für den Anbau in Höhe von 75 000 Mark aus der IV. Anleihe entnommen und die Kosten für den Betrieb der Winterschule im Rechnungsjahre 1910 über den Haushaltsplan hinaus verausgabt werden.“

Düsseldorf, den 7. Februar 1910.

Der Provinzialauschuß:

D. Graf Beißel von Gymnich,
Vorsitzender.

Dr. von Renvers,
Landeshauptmann.

Anlage 23.

(Drucksachen. Nr. 23.)

Bericht und Antrag

des Provinzialauschusses,

betreffend die

Errichtung von neuen landwirtschaftlichen Winterschulen in den Kreisen
Neuwied und Wipperfürth.

Seitens der Landwirtschaftskammer ist die Errichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen in den Kreisen Neuwied und Wipperfürth vorgeschlagen. Nach den zwischen der Provinz und der Landwirtschaftskammer vereinbarten Satzungen für das landwirtschaftliche Winterschulwesen und Wanderlehrtum erfolgt die Errichtung neuer Anstalten durch den Provinziallandtag unter Zustimmung der Landwirtschaftskammer. Die Provinz hat für jede Schule einen Zuschuß von jährlich 2500 Mark zu zahlen und für Ruhegehälter und die Hinterbliebenenversorgung der Direktoren aufzukommen.

Die Errichtung der Winterschule im Kreise Neuwied war bereits in dem dem vorigen Provinziallandtag erstatteten Bericht erwähnt. Die Verhandlungen waren damals noch nicht soweit abgeschlossen, daß eine Beschlußfassung erfolgen konnte. Das ist inzwischen eingetreten, der Kreis hat die auf ihn entfallenden Leistungen gewährleistet, und es besteht auch allseitiges Einverständnis darüber, daß Niederbieber bei Neuwied der geeignete Sitz der Schule ist. Der Kreis Neuwied gehört jetzt zum Bezirk der Winterschule in Andernach. Es liegt auf der Hand, daß der Besuch dieser Schule für die Bewohner des auf der anderen Seite des Rheines liegenden Kreises sehr erschwert ist; da eine Brücke über den Rhein nicht vorhanden ist, ist bei starkem Hochwasser und bei Eisgang der Schulbesuch überhaupt unmöglich. Im Kreise selbst besteht auch das Bedürfnis und der Wunsch nach Errichtung einer eigenen Schule. Die Landwirtschaft,

besonders die Viehzucht, ist in erfreulicher Entwicklung begriffen, sie wird zweifellos durch eine bessere Heranbildung der landwirtschaftlichen Jugend und die intensivere Ausgestaltung der Wanderlehrthätigkeit noch weiter gefördert werden.

Auch im Kreise Wipperfürth besteht schon länger der Wunsch nach Errichtung einer eigenen Winterschule für den Kreis, welche zurzeit teils — nämlich mit den Bürgermeistereien Engelskirchen und Lindlar — der Schule in Bolmerhausen, Kreis Gummersbach, teils — mit den Bürgermeistereien Wipperfürth, Cürten, Klüppelberg und Olpe — derjenigen in Lennepe angehört. Der Kreis ist zweifellos ein überwiegend landwirtschaftlicher. Der Betrieb der Landwirtschaft steht aber nicht auf der Höhe, wie in anderen Kreisen, er ist in mannigfacher Beziehung verbesserungsbedürftig, aber auch verbesserungsfähig. Es macht sich nun im Kreise ein erfreuliches Streben nach Verbesserung der Verhältnisse geltend. Daß ein solches Streben durch Verbesserung des Unterrichtes und namentlich durch eine rege Wanderlehrthätigkeit in der besten Weise gefördert wird, hat die Erfahrung in anderen Kreisen gezeigt. Der Kreis hat sich denn auch in richtiger Erkenntnis der Sachlage bereit erklärt, die auf ihn entfallenden Leistungen zu übernehmen. Hinsichtlich des Sitzes der Schule bestehen Meinungsverschiedenheiten im Kreise. Der Kreistag hat sich für Lindlar ausgesprochen, von Kreiseingefessenen und namentlich seitens der Stadt Wipperfürth wird die letztere als Sitz der Schule gewünscht. Nach den angestellten Ermittlungen sind beide Orte in ziemlich gleichem Maße geeignet. In Wipperfürth käme die Schule mehr der nördlichen Kreishälfte, den Bürgermeistereien Wipperfürth, Klüppelberg und Olpe zugute, in Lindlar der südlichen, den Bürgermeistereien Lindlar, Engelskirchen und einem Teil von Cürten. Die Einwohnerzahl der beiden Kreishälften ist mit 13 000 und 13 500 ungefähr gleich. Da beide Orte geeignet sind, für keinen aber überwiegende Gründe sprechen, liegt kein Grund vor, dem Wunsche der Kreisvertretung entgegenzutreten. Es wird deshalb in Uebereinstimmung mit dem Vorstand der Landwirtschaftskammer vorgeschlagen, als Sitz der Schule Lindlar zu bestimmen.

Es schweben sodann Verhandlungen wegen Errichtung einer Winterschule im Kreise Kreuznach. Hier bestehen Bedenken, daß eine solche Schule der Provinzial-Wein- und Obstbauschule in Kreuznach Abbruch tun werde. Es wird deshalb erwogen, eine Winterschule der letztgenannten Schule anzugliedern. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Der Provinzialausschuß beehrt sich demgemäß zu beantragen:

„Provinziallandtag wolle der Errichtung von landwirtschaftlichen Winterschulen in Niederbieber, Kreis Neuwied und in Lindlar, Kreis Wipperfürth, zustimmen und die Zahlung der von der Provinz vertragsmäßig zu leistenden Zuschüsse und der Beiträge zum Pensions-Haushaltsplan über den Haushaltsplan hinaus genehmigen.“

Düsseldorf, den 25. Januar 1910.

Der Provinzialausschuß:

D. Graf Beißel von Gynnich,
Vorsitzender.

Dr. von Renvers,
Landeshauptmann.